

ARTACHMENT

Ich mag Salz

Yelisaveta Staehlin

So tender and attentive

11.03.21 – 19.06.21

ARTACHMENT

Questions for Yelisaveta Staehlin (Isabel Zürcher)

Are there things that you learn exclusively or predominantly from your creative practice?

The more I write, the more precisely I listen and think.

**Do you experience moments of happiness when working?
And if so, what constitutes this happiness?**

When writing, I can select or re-select every single word. Nothing else gives me as much time for language.

Before I write something down, I usually carry it with me for a while, think about formulations, collect words and sentences. This first part of the process is often tough and uncomfortable.

The moments in which I finally begin to write, in which I decide at the keyboard for or against individual words, are always full of happy feelings. When I notice that something is making sense and that it carries my own flavour too – this is always a cause for celebration.

What or whom does your art need most?

Readers, time and cigarettes.

Is your practice concerned with politics? With poetry? With both?

Hopefully with both – and increasingly so. Poetry is always my goal; and even the private is political.

What do you consider criteria for success?

To write. And to be read.

What can art criticism do (in the best of cases)?

Maybe create an additional layer of understanding. Finding blind spots, and stimulating new ideas. And sometimes it offers protection against a hasty delete key.

Say you are alerted, disturbed, shocked or excited by another artist's work. Which aspects most strongly trigger your interest?

In literature:

When the author trusts in my capacity as a reader. Sensitivity and clever humour. Beauty in the unadorned, radicalism and a certain amount of self-distancing.



ARTACHMENT

Ich mag Salz

Yelisaveta Staehlin

So tender and attentive

11.03.21 – 19.06.21

Fragen an Yelisaveta Staehlin (Isabel Zürcher)

Gibt es Dinge, die du nur oder vor allem aus deiner Arbeit lernst?

Je mehr ich schreibe, desto genauer höre und denke ich.

Kennst du Glücksmomente beim Arbeiten? Und wenn ja: worin besteht das Glück?

Ich kann, wenn ich schreibe, jedes einzelne Wort aus- oder neuwählen. So viel Zeit für Sprache habe ich sonst nie. Ehe ich etwas schreibe, trage ich es meist für eine gewisse Zeit mit mir mit, denke über Formulierungen nach, sammle Worte und Sätze. Dieser erste Teil ist oft der unangenehmere, zähere meines Arbeitsprozesses. Die Momente, in welchen ich dann endlich mit dem Schreiben selbst beginne, wenn ich mich für oder gegen einzelne Wörter auf der Tastatur entscheide: jedes Mal sind da Glücksgefühle. Wenn ich merke, dass etwas in sich Sinn ergibt, und dazu meine eigene Färbung trägt. Jedes Mal Feste mit mir selbst.

Was oder wen braucht deine Kunst am meisten?

Leser*innen, Zeit und Zigaretten.

Hat dein Schaffen mit Politik zu tun? Mit Poesie? Mit beidem?

Mit beidem hoffentlich je länger je mehr. Poesie ist stets das Ziel und politisch auch das Private.

Was sind für dich Kriterien des Erfolgs?

Zu schreiben. Und gelesen zu werden.

Was kann Kunstkritik (im besten Fall)?

Vielleicht eine zusätzliche Ebene von Verständnis schaffen. Blinde Flecken finden, zu neuen Ideen anregen. Und zuweilen bietet sie Schutz vor einer voreiligen Delete-Taste.

Wenn dich Kunst (von anderen Künstler/innen) aufweckt, verstört, erschüttert, begeistert: Was kann ein Auslöser sein?

In der Literatur: Wenn die Autor*innen mir als Leserin etwas zutrauen. Sensibilität und kluger Humor. Schönheit in Ungeschöntem, Radikalität und eine gewisse Selbstdistanz.

ARTACHMENT



ARTACHMENT

Ich mag Salz

Roman Sonderegger

So tender and attentive

11.03.21 – 19.06.21

Fragen an Roman Sonderegger (Isabel Zürcher)

Gibt es Dinge, die du nur oder vor allem aus deiner Arbeit lernst?

Zensurfrees Spielen und Experimentieren.
Versuchen, im Kopf möglichst offen zu bleiben.
Erkennen, dass aus jeder Arbeit wieder eine nächste folgt und es daher nie zu Ende ist. Dieses Ungewisse aushalten können und dabei ein Vertrauen entwickeln, dass alles gut kommt.

Kennst du Glücksmomente beim Arbeiten? Und wenn ja: worin besteht das Glück?

Wenn ich beim Betrachten einer vollendeten Arbeit laut lachen muss, kommt die Arbeit meist nicht so schlecht und das Gefühl dabei einem Glücksmoment ziemlich nahe. Das sind natürlich wunderbare Momente während eines Arbeitsprozesses. Meist ist aber eine gewisse Verzweiflung oder Unsicherheit im Vorfeld produktiver. Wenn etwas nicht gelingt, wie ich es mir vorstelle, lässt mir dies keine Ruhe. Inmitten dieser Gewitterwolken ist es nicht schön und kaum auszuhalten, aber es sind die Momente, in denen sich die Arbeit weiterentwickelt. Dies wird jedoch oft erst im Nachhinein klar. Aber dieses Wissen darum macht diese düsteren Phasen aushaltbar und wertvoll.

Was oder wen braucht deine Kunst am meisten?

Die körperliche Präsenz von Menschen, welche den Werken physisch begegnen und gegenübertreten.

Hat dein Schaffen mit Politik zu tun? Mit Poesie? Mit beidem?

Wohl eher mit Poesie, die Politik ist jedenfalls nicht der Antrieb in meiner Arbeit. Ich versuche aber in meiner Auseinandersetzung in der Kunst mir meine Umgebung genau anzuschauen und dabei im Geist wach zu bleiben. Für eine kritische Sicht auf die Umwelt schadet dies sicher nicht. Vielleicht geschieht dies ja auch bei anderen Leuten und vielleicht lässt sich ein solch wacher Geist ja nicht alles gefallen.

Was sind für dich Kriterien des Erfolgs?

Ein Werk ist für mich kein Endpunkt, eher eine Möglichkeit, etwas zu denken und Fragen zu stellen. Dabei Erfahrungen zu sammeln und in Kommendes einfließen zu lassen. Der produktivste Erfolg ist für mich daher, wenn eine Arbeit zu einem Abschluss kommt und doch daraus etwas Weiteres hervorgeht. Wenn ein Werk neue Möglichkeiten öffnet.

Was kann Kunstkritik (im besten Fall)?

Einen neuen Blick auf ein Werk werfen, einen Zugang und andere Bezüge schaffen, eine Sichtweise neben jener des bzw. der Kunstschaffenden ermöglichen.

Wenn dich Kunst (von anderen Künstler/innen) aufweckt, verstört, erschüttert, begeistert: Was kann ein Auslöser sein?

Obwohl ich mir oft andere Künstler/innen anschau und beobachte, wie sie agieren, ist mir die Architektur mittlerweile ein stärkerer Bezugspunkt geworden. Wie wird da mit Materialien und deren Masse, dem Raum – besser vielleicht: dem Zwischenraum – umgegangen, oder eben gerade nicht? Und wie entstehen dabei die verschiedenen Atmosphären?
Daneben beschäftige ich mich gerne mit Themen unseres Universums. Weil in dessen riesigen Dimensionen unsere Vorstellung und Erfahrung von Raum und Zeit mächtig durcheinanderkommt und es beim darüber nachdenken wunderbare Knöpfe gibt im Gehirn.
Und um wieder auf den Boden zu kommen, erfreue ich mich im Alltag an unerwarteten Situationen. Skulpturale Momente, welche vielleicht zufällig, vielleicht bewusst aus Pragmatismus entstanden sind und gerade deswegen eine besondere Qualität aufweisen.

ARTACHMENT



ARTACHMENT

Ich mag Salz

Roman Sonderegger

So tender and attentive

11.03.21 – 19.06.21

Questions for Roman Sonderegger (Isabel Zürcher)

Are there things that you learn exclusively or predominantly from your creative practice?

To play and experiment without censorship. To try to remain as open-minded as possible. To recognise that each work gives rise to another, and that there is therefore no endpoint. To embrace this uncertainty and develop a confidence that all will turn out well.

Do you experience moments of happiness when working? And if so, what constitutes this happiness?

If looking at a finished work makes me laugh out loud, the work has usually turned out well and my feelings toward it closely approach a happy moment. These are of course wonderful passages in the work process. More often, though, a certain initial despair and insecurity can prove more productive. When something doesn't turn out as I imagine it, I can't find peace of mind. It's uncomfortable and almost unbearable in that stormy climate, but these are the moments when the works advance. Of course you see this more clearly in retrospect. Knowing this to be so makes the dark phases endurable and valuable.

What or whom does your art need most?

The bodily presence of people who physically encounter and confront the works.

Is your practice concerned with politics? With poetry? With both?

On balance, I'd say poetry. Politics definitely doesn't drive my work. I do, however, closely observe my surroundings when contemplating art and try to stay alert in my mind. I am sure that informs and encourages a wider critical viewpoint. Maybe other people do the same, and such alertness does not settle for first impressions.

What do you consider criteria for success?

For me a work is not an endpoint, but rather a possibility to think about and question something. So success means to collect experiences and allow them to influence what follows next. So the most productive success is the moment a work is completed and enables the next step – the point at which it opens up new possibilities.

What can art criticism do (in the best of cases)?

It can shed new light on a work, enable access and different references, producing a perspective that lives alongside the artist's own.

Say you are alerted, disturbed, shocked or excited by another artist's work. Which aspects most strongly trigger your interest?

Although I often observe other artists and their actions, architecture has now become a stronger reference point for me. How does architecture treat materials and their measurements, or space, or better still anti-space? Or how does it not treat it? And how does this create different atmospheres? I also like to engage with topics of our universe. In the universe's huge dimensions, our imagination and experiences of space and time are toppled, and when thinking about it our brain produces some wonderful entanglements.

And to return to solid ground, I enjoy unexpected moments in everyday life – sculptural moments that have arisen either by chance or choice, and are of a special quality precisely for that reason.

ARTACHMENT



ARTACHMENT

Ich mag Salz

Dunja Herzog
So tender
and attentive
11.03.21 – 19.06.21

Questions for Dunja Herzog (Isabel Zürcher)

Are there things that you learn exclusively or predominantly from your creative practice?

To trust the process

**Do you experience moments of happiness when working?
And if so, what constitutes this happiness?**

To get lost in the moment.

What or whom does your art need most?

Desire.

Is your practice concerned with politics? With poetry? With both?

With both.

What do you consider criteria for success?

When my work does something with someone

What can art criticism do (in the best of cases)?

To name the in between.

Say you are alerted, disturbed, shocked or excited by another artist's work. Which aspects most strongly trigger your interest?

Surprise.

ARTACHMENT



ARTACHMENT

Ich mag Salz

Dunja Herzog
So tender
and attentive
11.03.21 – 19.06.21

Fragen an Dunja Herzog (Isabel Zürcher)

Gibt es Dinge, die du nur oder vor allem aus deiner Arbeit lernst?

Dem Prozess zu vertrauen.

**Kennst du Glücksmomente beim Arbeiten?
Und wenn ja: worin besteht das Glück?**

Ganz im Moment versunken zu sein.

Was oder wen braucht deine Kunst am meisten?

Lust.

Hat dein Schaffen mit Politik zu tun? Mit Poesie? Mit beidem?

Mit Beidem.

Was sind für dich Kriterien des Erfolgs?

Wenn meine Arbeit mit jemandem etwas tut

Was kann Kunstkritik (im besten Fall)?

Das Dazwischen benennen.

**Wenn dich Kunst (von anderen Künstler/innen) aufweckt, verstört, erschüttert, begeistert:
Was kann ein Auslöser sein?**

Überraschung.

ARTACHMENT

